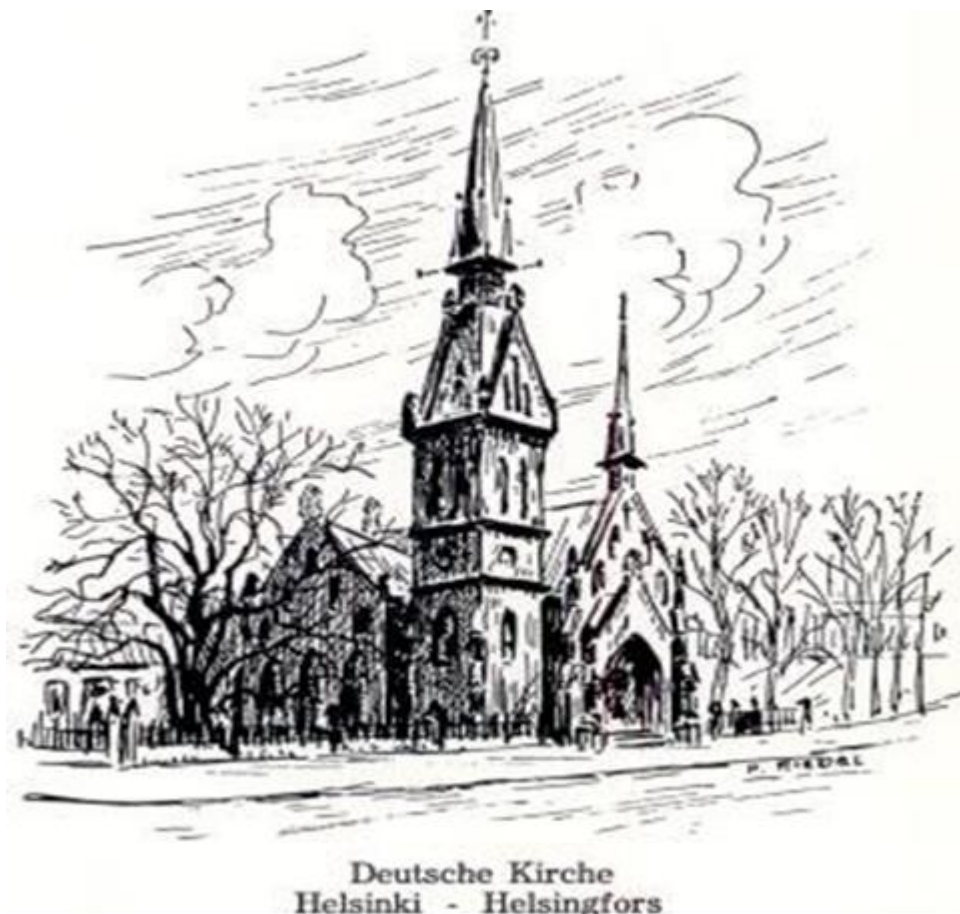




**DEUTSCHE EVANGELISCH-LUTHERISCHE GEMEINDE
IN FINNLAND
Strategie 2026-2035**

Inhaltsverzeichnis

PRÄAMBEL ZUR STRATEGIE FÜR 2026 – 2035	3
WERTE DER DEUTSCHEN EVANGELISCH-LUTHERISCHEN GEMEINDE	5
DIE GOTTESDIENSTE – VOR ORT UND DIGITAL.....	6
DIE GEMEINDE IM GANZEN LAND.....	8
DIE KAPELLENGEMEINDE TURKU	12
DIE GEMEINDE ALS ARBEITSPLATZ.....	16
DIE KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENARBEIT	18
DIE DIAKONISCHE ARBEIT	20
DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR INTERNE UND EXTERNE ZWECKE	22
DIE KIRCHENMUSIK.....	25
DIE KULTURARBEIT	27
STRATEGIE FÜR FINANZEN, IMMOBILIEN UND VERWALTUNG	30
SCHLUSSWORT ZUR STRATEGIE	33

PRÄAMBEL ZUR STRATEGIE FÜR 2026 – 2035

Die Deutsche Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Finnland (DG) hat sich im Zeitraum vom März 2024 bis November 2025 in Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen der Gemeinde eine Strategie erstellt, welche einerseits mit dem strategischen Leitfaden des Bistums Borgå und der Finnischen Kirche, andererseits mit der Strategie der EKD in Einklang ist.

Die Gemeinde führte im Frühjahr 2024 eine Umfrage unter den Teilnehmern an der Gemeindegemeinschaft in Finnland durch, mit dem Ziel in Erfahrung zu bringen, welche Bedürfnisse und Wünsche an die Gemeindegemeinschaft in der heutigen Zeit vorhanden sind. Die Ergebnisse waren richtungsweisend für die nächsten Schritte der Strategiearbeit, sowohl inhaltlich wie auch strukturell. Als einzelne Teilgebiete, welche zusammen ein Ganzes bilden, ließen sich erkennen:

- Zukunftsgerechter Gottesdienst vor Ort und digital
- Eine Gemeinde in ganz Finnland
- Einzigartigkeit der Kapellengemeinde in Turku als Teil der Gemeinde
- Gemeinde als Arbeitsplatz
- Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien
- Diakonische Arbeit
- Öffentlichkeitsarbeit für interne und externe Zwecke
- Musikarbeit
- Kulturarbeit
- Finanz- Immobilien und Verwaltungsarbeit

Jedes der Teilgebiete bildet ein eigenes Kapitel in der Gemeindestrategie. Im Voraus wird hier definiert – ebenfalls in Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen erstellt – welche neuen Einsichten und neue Elemente während der Arbeit gewonnen wurden und auf welche Werte der Gemeinde aufbauend die ganze Strategie zu verstehen ist:

Ganzheitliche Einsichten und Elemente zu der Strategie

- Der Mut, neu und frisch zu denken wird begrüßt. Die Umwelt ist im Wandel und es ist nötig diesen Wandel wahrzunehmen und wo möglich auch selbst zu gestalten. Der Wandel zeigt sich teils in sinkenden Gemeindegliederzahlen, worauf die DG konkret dadurch reagiert, dass sie sich im finnischen Umfeld unter Beibehalt ihrer eigenen Identität als leicht zugänglich gestaltet. Zum einen geschieht dies durch eine Pastorenkraft, welcher man sowohl auf Deutsch wie auch in den Landessprachen begegnen kann. Zum anderen wird die Gemeinde im ganzen Land und auch international leichter und umfangreicher zugänglich durch die Digitalisierung.

- Im Wandel entwickeln sich neue Anforderungen an die DG. Diese sind im Auge zu behalten und die Struktur der DG will den Anforderungen angepasst sein. In der Praxis führt dies jeweils zu neuen Priorisierungen in den Arbeitsabläufen, was wiederum eine weitere Herausforderung in der Leitungsarbeit darstellt. Der interne Wandel in der DG – der Generationswechsel sowohl Haupt- wie auch Ehrenamtlicher – will geplant und strukturiert durchgeführt sein. Auch das Können Ehrenamtlicher ist im weiteren Sinne einsetzbar, und Ehrenamtliche werden sowohl in Beiräte wie auch entscheidungstreffende Gremien aktiv berufen.
- Die Gemeinde formt ihre Pastorenstruktur gemäß jeweiligem Bedarf unter den Gemeindegliedern. Auch künftig soll mindestens eine der zwei Pastorenstellen der Gemeinde aus Deutschland in Zusammenarbeit mit der EKD besetzt werden.
- Die Gemeinde versteht sich weiterhin als diakonische Organisation, und richtet sich somit nach dem, wofür Bedarf unter den Mitmenschen erkennbar ist. Somit soll Platz geschaffen werden für das, was neu dazu kommt und gleichzeitig das weggelassen werden, wofür kein Bedarf mehr vorhanden ist.
- Zu den Elementen, welche die Gemeinde ausmachen, zählt, dass die Gemeinde zu dem steht, was sie im Kern ist, nämlich eine Christliche Gemeinde mit einem großen C, deren Gemeindeglieder den Glauben im Alltag leben, in all den Facetten religiösen Lebens. Die Verkündigung wird weitgefächert verstanden, wobei sowohl Musik wie Kultur als Mitträger wahrgenommen werden, welche Menschen in die Kirche bringen und Begegnungen ermöglichen.
- Als unverzichtbare Elemente bleiben erhalten die Kirche als Bau und die umliegenden Gemeindegebäude. Unverzichtbar ist auch die deutsche Sprache im Kern der Tätigkeit, auch wenn Gemeindegliedern und Gästen der Zugang zur Gemeinde in den Landessprachen ermöglicht sein soll. Die starke Verbindung zu Deutschland ist zu pflegen, sowohl in Zusammenarbeit mit der EKD wie auch mit anderen freundschaftlichen Gemeinden. Die Werte der Gemeinde bilden weiterhin den Grundstein, auf welchem die Strategie steht.
- Die Strategie ist eine längerfristige Richtungsangabe, jedoch nicht in Stein gemeißelt. Das Umfeld entwickelt sich nur teils voraussehbar, teils jedoch in unerwarteter Weise. Somit soll und darf die Strategie im Laufe der Zeit überdacht sein und satzungsgemäß angepasst werden.
- Die strategische Richtung ist Vorgabe in den Prozess der Dreijahresplanung, wo sich die Richtung zu Beschlüssen und deren Umsetzungen entwickelt. Hierbei entsteht auch der Zeitplan für die strategischen Vorgaben, wobei einige Ziele schon in absehbarer Zeit von ein paar Jahren umgesetzt sein wollen und andere sich längerfristig im Prozess der Umsetzung befinden.

WERTE DER DEUTSCHEN EVANGELISCH-LUTHERISCHEN GEMEINDE

Die Gemeindewerte sind in Harmonie mit den Werten der EKD sowie den Werten der Finnischen Kirche. In die Gemeindewerte wurde der bekannte Dreiklang aus „Glaube, Hoffnung, Liebe“ übernommen, wobei Glaube, Hoffnung und Liebe sowohl deutsch- wie auch landessprachlich zu erleben sein sollen.

Der Begriff **Glaube** beinhaltet

- Gottbezogenheit
- Ehren des Heiligen
- Beständigkeit

Der Begriff **Liebe** beinhaltet

- Nächstenliebe
- Solidarität
- Respekt
- Ehrlichkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Wahrhaftigkeit

Der Begriff **Hoffnung** beinhaltet

- Verantwortung für die Schöpfung
- Demokratie
- Teilhabe
- Erneuerung
- Gerechtigkeit

All diese Werte bauen auf Offenheit, Vielfalt, Akzeptanz und Achtung.



DIE GOTTESDIENSTE – VOR ORT UND DIGITAL

1. Selbstverständnis:

Das gottesdienstliche Leben (Sonntagsgottesdienst und Kasualien – vor Ort und digital) steht im Zentrum der Gemeindegemeinschaft, denn hier wird die persönliche Beziehung zu Gott (persönliche Spiritualität) in Gemeinschaft (generationsübergreifend) gelebt und gepflegt. Gottesdienst stiftet so Gemeinschaft mit Gott und untereinander: Dabei wird unsere christliche Gemeinschaft als geistliche Familie und bei Bedarf als diakonische Hilfe erfahrbar.

Auftrag: zu unseren unterschiedlichen gottesdienstlichen Angeboten sind alle Menschen willkommen (Gemeindemitglieder, Mitglieder anderer Gemeinden, Touristen und Kirchenferne), um hier Gemeinschaft mit Gott zu erfahren und Gemeinschaft miteinander zu erleben.

2. Alleinstellungsmerkmale unserer Gemeinde:

- Gottesdienstliche Angebote auf deutscher Sprache sowie nach der Agende der EKD
- Mehrsprachigkeit – vor allem bei Kasualien
- Einbezug digitaler Übertragung auf Grund der Arbeit im ganzen Land bzw. der ganzen Welt

3. Vision

a) Willkommenskultur und Mitgestaltungsmöglichkeit

- Ein Team aus Ehrenamtlichen nimmt neue Gottesdienstbesucher:innen mit in die Gemeinschaft hinein.
- Kerzenanzündmöglichkeit bei der „Offenen Kirche“ und ein Taufbaum im Kirchraum.
- Die Gruppen und Kreise der Gemeinde bringen sich mit ihren Schwerpunkten in das gottesdienstliche Leben ein.

b) Kinder- und Familienfreundlichkeit

- Angebot für Kinder parallel zu jedem Sonntagsgottesdienst: Ausbau der „Kinderecke“ sowie Angebot einer digitalen Übertragung im Gemeindesaal
- Krabbelgottesdienste und Gottesdienste für Tauffamilien
- Kurze digitale „KiGo“-Folgen (Zielgruppe: deutschsprachige Kinder in ganz Finnland)

c) „Im Glauben verbunden“ - Digitale Gottesdienstübertragungen

- Mitfeiernde aus der Ferne werden noch mehr in die Wechselbeziehung mit hineingenommen, z.B. durch eine Extrabegrüßung, digitales

Kirchkaffee im Anschluss, Lesedienste werden auch aus anderen Orten „eingespielt“, es gibt eine Vorlaufzeit, in der man sich noch einen Kaffee holen kann, es werden Push-Nachrichten gesendet, wenn Gottesdienste übertragen werden, es gibt noch weitere Übertragungen oder Aufnahmen aus dem Land, z.B. aus Turku

4. Zielzustand

Gottesdienstliche Angebote mit Lebensrelevanz für Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, bei denen Verbundenheit im Glauben erfahrbar wird, ganz gleich, ob die Teilnahme am Gottesdienst vor Ort oder digital stattfindet. Vielfältige Gottesdienstformen für unterschiedliche Zielgruppen mit „leichter Einstiegsmöglichkeit“ sowie weiterführenden Angeboten zum Erleben von christlicher Gemeinschaft über den Gottesdienst hinaus (z.B. Kirchkaffee & Gemeindelunch). Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen („Priestertum aller Gläubigen“). Angebot spiritueller Erfahrungen nicht nur über das Wort, sondern auch über andere Elemente (z.B. Musik) und Angebote im Kirchraum (z.B. Möglichkeit zum Anzünden von Kerzen oder Schreiben von Gebeten an einer Gebetswand o.ä.).

5. Strategie – Maßnahmen zur Verwirklichung des Zielzustandes

- Folgende Gottesdienstformate werden angeboten:
 - Sonntagsgottesdienste mit traditioneller Liturgie und neuerer Liturgie für alle Generationen mit parallelen Kinderangeboten
 - Alternative Gottesdienstformen am Sonntag, z.B. Familiengottesdienste, Taizé-Gottesdienste, Tischabendmahl, Abendgottesdienst an besonderen Tagen (z.B. „Epiphantias“ oder „Pyhän-Päivä“), Bibliolog-Gottesdienste u.a.
 - Gottesdienstliche Angebote für Zielgruppen, z.B. Schwedisch-Deutsche Gottesdienste, mehrsprachige Angebote bei Kasualien; Gottesdienste für Senioren; Kindergottesdienst; Andachten, z.B. Taizé und Jugendandachten
 - LIVE-Übertragung der Gottesdienste zweimal im Monat aus Helsinki; zusätzlich Ausstrahlungen aus ganz Finnland (als Aufnahmen zum Nachschauen und gestreamt in Zusammenarbeit mit den finnischen Ortsgemeinden), digitale Andachten an besonderen Tagen; digitale Zusammenarbeit mit anderen Deutschen Gemeinde im Norden
 - Teams-Gottesdienste
- Darüber hinaus kann Gemeinschaft vor und nach dem Gottesdienst erlebt werden: Kirchkaffee vor Ort und digital, Gemeindelunch, Gespräche über Glauben und geistliches Leben vor Ort und digital

DIE GEMEINDE IM GANZEN LAND

1. Selbstverständnis

Für wen sind wir als Deutsche Gemeinde da? Welche sind unsere Zielgruppen?

- Mitglieder der deutschen Gemeinde in Finnland
- Menschen, die im deutschen Gottesdienst / in der deutschen Gottesdienstkultur ein geistliches, spirituelles Zuhause finden; u.a.
 - Menschen mit deutschem Hintergrund, die das Wort Gottes auf ihrer Muttersprache (deutsch) verkündigt brauchen
 - Menschen, die lange in Deutschland gelebt haben
 - Menschen mit deutschem Hintergrund aber z.T. geringen Deutschkenntnissen (2. und 3. Generation)
 - Menschen ohne deutschen Hintergrund mit Interesse an der deutschen Sprache und Kultur

Was sind wir für Teilnehmende unserer Gottesdienste und anderer Veranstaltungen?

- Teilnahme an Gottesdiensten und weiteren Veranstaltungen der Deutschen Gemeinde bedeutet für Menschen Eingliederung in eine größere Gemeinschaft. Brückencharakter auch durch die deutsche Sprache.

2. Alleinstellungsmerkmale

Neben der deutschen Sprache ist die sogenannte Deutsche Gottesdienstkultur unser wichtigstes Alleinstellungsmerkmal.

Unsere Mitglieder sind mehrsprachig – Deutsch, Finnisch und Schwedisch.

Uns zeichnet die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerorganisationen und zwischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen aus.

3. Vision

Die Deutsche Gemeinde bietet Menschen überall in Finnland die Möglichkeit an, regelmäßig an deutschen Gottesdiensten teilzunehmen, Gemeinschaft miteinander zu erleben, und sich auf Deutsch über Lebens- und Glaubensfragen auszutauschen.

Die Deutsche Gemeinde nimmt die Mehrsprachigkeit ihrer Mitglieder wahr und ernst und sucht nach Wegen, ihnen das christliche Leben mit der deutschen Gottesdienstkultur nahe zu bringen.

Die Deutsche Gemeinde bietet ein geistiges und geistliches Zuhause. Sie bietet viele Möglichkeiten, ehrenamtlich tätig zu werden und ist für Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen offen.

4. Zielzustand 2028

- Alle Deutschsprachigen, die nach Finnland ziehen, erfahren, dass sie die Möglichkeit haben, in der Deutschen Gemeinde Mitglied zu werden.
- Mitglieder und Freunde der Deutschen Gemeinde haben vielerorts in Finnland die Möglichkeit, an deutschen Gottesdiensten teilzunehmen und sich auf Deutsch über Glaubens- und Lebensfragen mit Mitarbeitenden sowie anderen Mitgliedern und Freunden der Deutschen Gemeinde zu unterhalten. All das ist überall in ganz Finnland digital durch Gottesdienstübertragungen und Treffen via Teams und in ausgewählten Orten auch persönlich möglich.
- Durch mehrsprachige Kasualien werden Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen begleitet und wird ihre Zugehörigkeit zur Deutschen Gemeinde gestärkt.

5. Strategie – Maßnahmen zur Verwirklichung des Zielzustandes

- In der Adventszeit wird an vielen Orten in Finnland ein Adventsgottesdienst oder ein Weihnachtsliedersingen angeboten.
- Diese Veranstaltungen werden durch Gemeindepastorin, Diakon, Jugendmitarbeiterin und Hauptpastorin nach Vereinbarung gehalten.
- Über die Adventszeit hinaus finden an den verschiedenen Treffpunkten Gottesdienste und weitere Veranstaltungen je nach Bedarf statt. Mit Hilfe der erarbeiteten Kriterien (s.u.) werden die Treffpunkte in drei Gruppen geteilt:
 - Ortsgruppe A: Orte, an denen 3mal im Jahr etwas stattfindet
 - Ortsgruppe B: Orte an denen es einen Adventsgottesdienst und eine weitere Veranstaltung (entweder GD oder Gesprächsabend) pro Jahr gibt
 - Ortsgruppe C: Orte, an denen jährlich ein Adventsgottesdienst oder Weihnachtsliedersingen stattfindet
- Digitale Angebote
 - Gottesdienste werden aus der Deutschen Kirche in Helsinki regelmäßig übertragen
 - Durch hybride Sitzungen wird Menschen überall in Finnland die Möglichkeit gegeben, an der Arbeit der Gremien teilzunehmen

- Weitere hybride oder reine Online-Angebote: Hybrider Bibelkreis, hybride Vorträge, Teams-Gottesdienste, digitaler Kirchkaffee nach den gestreamten Gottesdiensten.
 - Wir machen aktiv auf die verschiedenen digitalen Angebote aufmerksam. Wir bieten Hilfe an, die es den Menschen ermöglicht, diese Angebote wahrzunehmen, auch wenn sie für sie neu sind; z.B. „Sitzungsstart“ 20-30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn, damit wir Menschen helfen können, sich dazu zu schalten. Dies wird auch so kommuniziert. „Offene“ Gespräche, wie etwa Kirchkaffee werden anmoderiert, um es den Teilnehmenden zu erleichtern, sich an dem Gespräch zu beteiligen.
- Kasualien (Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung) in ganz Finnland
 - Taufen, Trauungen und Beerdigungen werden auch außerhalb von Helsinki und Turku angeboten. Die Gemeinde weist aktiv auf diese Möglichkeit hin, z.B. durch regelmäßige kurze Hinweisnotizen in Deutsch-Evangelisch.
 - Mit dem Formular der Geburts- und Taufanmeldung wird „Werbematerial“ mitgeschickt. Dabei können Segenswünsche ausgesprochen sowie auf die Möglichkeit der Taufe durch Pastorin der Deutschen Gemeinde hingewiesen werden.
 - Jugendliche Mitglieder der Deutschen Gemeinde, die in finnischen und schwedischen Kirchengemeinden konfirmiert worden sind, werden gesondert zu dem deutschen Herbstgottesdienst des nächsten Treffpunktes eingeladen. Sie werden dazu ermutigt, bei der Gestaltung des Gottesdienstes mitzuwirken und bekommen eine Aufmerksamkeit von der Gemeinde.
 - Bei Trauerfällen wird auf die Möglichkeit hingewiesen, dass bei Bedarf Trauerbegleitung auf Deutsch durch den Diakon der Deutschen Gemeinde möglich ist.
- Wege, wie Menschen, die nach Finnland ziehen, von uns erfahren, müssen noch erarbeitet werden. Erste Ideen:
 - Werbematerial im Vorraum der Deutschen Botschaft?
 - Können wir auf offiziellen Webseiten aufgelistet werden, in denen nach Finnland ziehende Menschen nach Information suchen?
 - Eintrag auf suomi.fi/organisaatio, vgl. Kirchengemeinden von Turku und Kaarina – wenn sie es können, warum nicht auch wir: <https://www.suomi.fi/organization/turku-and-kaarina-parish-union/f81f674d-e53b-4c48-a10c-f088463ea3cb>
 - International Houses, <https://dvv.fi/ulkomaalaisen-rekisterointi> - „Hallo, uns gibt es“

- Den hier ankommenden Deutschen in die Anmeldeformulare ein „Flyer“?
- (Finanzamt: „Willkommen in Finnland“ -Material auf Deutsch)

Partner, mit denen wir zusammenarbeiten

Wir arbeiten zusammen mit

- den örtlichen SSY´s und mit SSYL
- finnischen und schwedischen ev.luth Ortsgemeinden
- den Gruppen des deutschsprachigen Muttersprachenunterrichts
- Volkshochschulen mit Deutschunterricht
- Netzwerk „Krankenhauspastoren“

ANLAGE: Kriterien der Kategorisierung der Orte in Finnland

- Bedürfnisse vor Ort: Vorhandene „elementare“ Bedürfnisse – geistliche, spirituelle Heimat
 - Beobachtungen der Teilnehmerzahlen der Gottesdienste
 - Rückmeldungen durch Umfrage
 - Rückmeldungen aus den Treffpunkten auf die Angebote
- Ressourcen
 - Wie viel kann die Gemeindepastorin leisten
 - Welche weiteren MA können Dienste übernehmen (Hauptpastorin, Diakon, Jugendmitarbeiterin) – auf Kontinuität der/des MA achten
- Bei den Ortsgruppen A und B muss eine Kontaktperson vor Ort vorhanden sein
- „Wachstumspotential“ vor Ort – ziehen neue Menschen aus Deutschland dorthin (Uni? Deutsche Firmen?); gibt es Familien mit Kindern / Muttersprachenunterricht in der Schule / KiGa-Gruppen, Menschen mit Deutsch als Muttersprache...

DIE KAPELLENGEMEINDE TURKU

1. Selbstverständnis

Die Kapellengemeinde Turku ist eine Gemeindegruppe innerhalb der Deutschen Gemeinde Finnlands und ein wichtiger Akteur für deutschsprachige Personen in der Stadt Turku und Umgebung. Die Mission der Kapellengemeinde Turku ist es, allen Interessierten Menschen eine geistige sowie kulturelle Heimat zu bieten, Austausch und Verbindung zu ermöglichen.

2. Alleinstellungsmerkmale

Die Kapellengemeinde Turku unterscheidet sich von anderen Gemeindegruppen außerhalb von Helsinki dadurch, dass sie bereits vor 100 Jahren gegründet wurde und auch heute noch ein aktives Gemeindeleben aufweist. Gottesdienste und Kirchkafee werden regelmäßig einmal im Monat veranstaltet und die Gemeinde betreibt eine erfolgreiche Nachmittagsbetreuung (Saksankerho) in Zusammenarbeit mit der Stadt Turku.

3. Vision

- Wir sind eine wachsende, offene, inklusive Gemeinde, die alle willkommen heißt
- Wir veranstalten aktive Gottesdienste, Gemeindeabende, Themenabende und zusammen mit einer aktiven Familienarbeit sind das die Pfeiler unseres Gemeindelebens
- Wir haben einen offenen Kreis aktiver ehrenamtlicher Personen aus verschiedenen Altersgruppen, die sich gern engagieren, zum Beispiel bei den oben genannten Aktivitäten (zum Beispiel Lesungen bei den Gottesdiensten, Durchführung der Themenabenden und der Familienarbeit)
- Wir sind in Turku gut vernetzt und unterhalten aktive Kooperationen mit verschiedenen Akteuren

4. Zielsetzung bis zum Jahr 2035

- die Erhöhung der Gemeindemitgliederzahl in unserem Einzugsgebiet (Turku, Salo, Pori)
- Einen aktiven Kapellenrat zu haben und einen Zuwachs an aktiven Ehrenamtlichen zu verzeichnen
- Alle Deutschsprachigen in Turku und Umgebung wissen, dass es uns gibt, was wir sind und was wir tun und wie man teilnehmen und sich einbringen kann
- das Angebot von verschiedenen Gottesdiensten und Veranstaltungen

- eine Aktive Zusammenarbeit mit der Dt. Gemeinde Helsinki und relevanten Akteuren in Turku und Umgebung
- Eine ausgewogene Mischung zwischen Kultur und Religiosität zu schaffen. Auf der einen Seite haben wir ein relatives Alleinstellungsmerkmal in Bezug auf die deutsche Sprache und Kultur, welches gerne genutzt wird und vor allem in unseren Veranstaltungen wie Themenabenden zum Ausdruck kommt. Auf der anderen Seite sind wir eine evangelisch- lutherische Gemeinde, die einen religiösen Auftrag hat.

Schwerpunkte & Aktivitäten

Gottesdienste und Kasualien

- Wir veranstalten weiterhin regelmäßige Gottesdienste (einmal im Monat)
- Wir haben eine offene und bedürfnisorientierte Gottesdienstkultur, die Interessen der Gemeindemitglieder gerne aufnimmt
- Wir veranstalten Taizé Gottesdienste
- Wir veranstalten Familiengottesdienste in Zusammenarbeit mit interessierten Familien
- Wir bieten die Durchführung von Kasualien (auch) in deutscher und zusätzlich in finnischer und schwedischer Sprache, je nach Bedarf an

Andere Veranstaltungen:

- Kirchkaffee: nach den regelmäßigen Gottesdiensten organisieren wir Kirchkaffee für ein zwangloses Beisammensein
- Gemeindeabende: wir organisieren einmal monatlich einen Gemeindeabend zu verschiedenen (meist) religiösen Themen, die am Anfang und in der Mitte des Kalenderjahres jeweils für das nächste halbe Jahr festgelegt werden. Diese Planung ist flexibel und wird ggfs. den Gegebenheiten und Themen angepasst.
- Weihnachtsliedersingen: wir organisieren und planen jährlich im Dezember das sehr beliebte Singen deutscher Weihnachtslieder im Dom zu Turku
- Adventsnachmittage: wir organisieren an einem oder mehreren Adventssonntagen einen Nachmittagskaffee mit variierendem Programm
- Themenabende: wir veranstalten mehrere Themenabende, die von ehrenamtlichen Personen organisiert und unterstützt werden

Familienarbeit:

- Familiengottesdienste: wir organisieren Familiengottesdienste z.B: zu Ostern oder Erntedank, in Zusammenarbeit mit Familien und/oder der Gemeindepädagogin
- Spielgruppe: wir organisieren einmal im Monat eine Spielgruppe für Kinder von 0-10 Jahren. Bei Bedarf und Interesse organisieren wir z.B. auch Filmnachmittage für ältere Kinder, ggf. in Zusammenarbeit mit dem deutschen Muttersprachenunterricht in Turku
- Nikolaus/St. Martin: wir organisieren deutschsprachige Bräuche, wie eine Nikolausfeier und einen St. Martinsumzug in Zusammenarbeit mit der Nachmittagsbetreuung und der Spielgruppe.
- Familienfreizeit: zusammen mit der Dt. Gemeinde Helsinki organisieren wir eine Familienfreizeit pro Jahr

Nachmittagsbetreuung Saksankerho

- Die mehrsprachige Nachmittagsbetreuung für Erst- und Zweitklässler wird in Zusammenarbeit mit der Stadt Turku fortgeführt. Hauptkunden sind die Schüler*innen der Deutsch-klassen der Puolalan-Schule. Es besteht eine enge Verbindung zur Deutschklasse und deren Vertretungen (Lehrer, Deutschklassen Verein).
- Die Nachmittagsbetreuung arbeitet prinzipiell kostenneutral.
- Es wird ein Marketing im Winter und Frühjahr durchgeführt (Kindergarten und Schule), um die Nachmittagsbetreuung unter den potenziellen Schülern und Eltern bekannt zu machen und zu bewerben.
- Ein Budgetplan wird jeweils zu dem neuen Schuljahr erstellt und im Winter zum Schulhalbjahr sowie zum Schulende überprüft.

Kooperation mit anderen Akteuren

- Gemeindegruppe Helsinki: wir kooperieren aktiv mit der Gemeindegruppe Helsinki in vielfacherweise:
 - der Kapellenrat ist aktiv an Gremientagen und anderen Zusammenkünften beteiligt, um die Perspektive der Kapellengemeinde Turku zu vertreten
 - wir arbeiten mit der Hauptpastorin, der Gemeindepädagogin und dem Diakon zusammen in (Familien-)Gottesdiensten, Andachten und anderen Veranstaltungen

- Domgemeinde Turku: wir kooperieren mit der Domgemeinde Turku hauptsächlich durch die Ausrichtung unserer Gottesdienste in der Scharfschützenkapelle des Doms zu Turku, sowie in der Ausrichtung des Weihnachtsliedersingens
- SSY: Wir arbeiten eng mit dem SSY zusammen, bei Veranstaltungen aller Art, um möglichst viele Deutschsprachige bzw. Interessierte in und um Turku erreichen zu können

Kommunikation und Marketing

- Wir arbeiten bei Veranstaltungen nach Bedarf mit Medien zusammen, z.B. durch Information über eine bestimmte Veranstaltung
- Wir überarbeiten unsere Kommunikationskanäle und stellen sicher, dass sie regelmäßig gepflegt werden (Emailverteiler, Webseite, Facebook, Lilja, Gemeindebrief, Postille...)

DIE GEMEINDE ALS ARBEITSPLATZ

1. Selbstverständnis

Als eine öffentlich-rechtliche Institution ist die Deutsche Evang.-Luth Gemeinde in Finnland sowohl ein Ort der Verkündigung als auch ein Arbeitsplatz mit sowohl religiösen/geistlichen Merkmalen als auch weltlichen, gesetzlich festgelegte Aufgaben. Ein kleines Team von hauptamtlichen Mitarbeitern unter Leitung der Hauptpastorin arbeitet eng mit Ehrenamtlichen zusammen, um die verschiedenen Aufgaben einer lebendigen landesweit tätigen Gemeinde mit deutschem kulturellem und sprachlichem Hintergrund effektiv und effizient abzudecken. Die Herausforderungen, denen sich die Gemeinde und ihr Mitarbeiterteam stellen müssen, liegen in gesellschaftlichen Veränderungen, in Folge welcher die Mitgliederzahlen und somit die Steuereinnahmen sinken, als auch in der Altersstruktur der Mitarbeiter.

2. Alleinstellungsmerkmale

In der Gemeinde wird in einem multikulturellen Umfeld gearbeitet, denn sie bietet eine spirituelle und kulturelle Heimat für Menschen mit verschiedenen Erfahrungen und Hintergründen – von deutschen Expats bis hin zu rein finnischen Mitgliedern mit einer teils historisch bedingten Affinität zur deutschen Gemeinde. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine deutsche bzw. finnische Gottesdienstkultur, sondern um das Verstehen verschiedener Gesellschaften, Kulturen und Arbeitsweisen. Mehrsprachigkeit ist hierbei ein wichtiger Aspekt. Die Arbeit basiert auf gemeinsamen christlichen Werten. Des Weiteren verlangt die Vielschichtigkeit der Aufgaben eine enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen. Auch bezüglich der Besetzung der beiden Pfarrstellen weist die deutsche Gemeinde Besonderheiten auf. Tatsächlich kann sie sowohl auf entsendete Pfarrpersonen der EKD als auch auf direkt angestellte finnische Pfarrpersonen zurückgreifen, je nach Schwerpunktsetzung der gemeindlichen Seelsorge. Deshalb behält sich die deutsche Gemeinde bei der Besetzung der Pfarrstellen vor sowohl mit der EKD als auch mit dem Bistum Borga vertrauensvoll zusammen zu arbeiten.

3. Vision

Als Vision sehen wir, dass die Gemeinde ein nachhaltiger Arbeitsplatz ist. Diese Vision zeichnet sich u.a. durch klare Rollen und Zuständigkeiten, durch Fortbildungsmöglichkeiten und ein ausgeglichenes Arbeitspensum aus. Es gibt Karriereperspektiven und die Kompetenzen der einzelnen Mitarbeitenden werden erkannt und gefördert.

Die Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist effizient und strukturiert. Die verschiedenen Erfahrungen der ehrenamtlich Mitarbeitenden werden in der Gemeindegarbeit zielgerecht genutzt.

Der anstehende Generationswechsel der Mitarbeitenden wird gut vorbereitet durch vertrauensbasierte Gespräche und Planung. Für neue Kollegen existiert eine strukturierte Einarbeitung und die Wissensübergabe von ausscheidenden Mitarbeitern ist sichergestellt.

4. Zielzustand

Für die Zukunft der Gemeinde ist es wichtig gemeinsam zu arbeiten, es muss Zeit und Raum für Gespräche und Ideen geben. Die Mitarbeitenden der Gemeinde sind ein gut funktionierendes und sich ergänzendes Team, das eine gemeinsame Richtung für die Gemeinde sieht. Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen basiert auf Vertrauen und gegenseitiger Unterstützung, in der jeder seine/ihre jeweiligen Stärken einbringen kann und alle voneinander lernen können. Kompetenzen werden durch für den Arbeitsplatz relevante Fortbildungen gefördert und den Mitarbeitern Karrieremöglichkeiten im Rahmen der vorhandenen Ressourcen geboten.

5. Strategie – Maßnahmen zur Verwirklichung des Zielzustandes

In der ersten Jahreshälfte 2026 ist der Prozess ‚Klärung der Rollen und Zuständigkeiten‘ durchgeführt. Bis Ende 2026 sind Einarbeitungspläne für die verschiedenen Arbeitsbereiche ausgearbeitet worden. Diese dienen nicht nur dem anstehenden Generationswechsel innerhalb der hauptamtlichen Mitarbeiter, sondern auch der Unterstützung bei der Einarbeitung von z.B. Vertretungskräften.

Bis Ende 2026 sind auch für jeden Arbeitsbereich Kompetenz- und Sprachanforderungen für Neuanstellungen festgelegt.

Bis Ende 2027 ist für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitenden ein Weiterbildungsplan entstanden, der die Kompetenzen der Mitarbeitenden stärkt und die Zusammenarbeitsmöglichkeiten der Ehren- und Hauptamtlichen festigt. Der anstehende Generationswechsel innerhalb der Belegschaft wird ab 2026 im guten Dialog vorbereitet und nach Bedarf angepasst.

Anlage: die Kernbereiche der Personalstrategie

DIE KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENARBEIT

1. Selbstverständnis

Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist ein zentraler Auftrag der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Finnland. Sie begleitet Kinder, Jugendliche und Familien unabhängig von Wohnort und Kirchenbindung. Die Arbeit ist evangelisch geprägt, dialogbereit, mehrsprachig und offen für Vielfalt. Sie feiert Lebensfeste, stärkt Gemeinschaft, bietet Orientierung und eröffnet Räume zur Mitgestaltung. Ziel ist es, jungen Menschen eine geistliche, soziale und emotionale Heimat zu geben.

2. Alleinstellungsmerkmale

- Mehrsprachigkeit und Barrierefreiheit mit Schwerpunkt auf Deutsch
- Aktivitäten in ganz Finnland – nicht lokal begrenzt
- Enge Zusammenarbeit mit deutschen Kindergärten und der Deutschen Schule

3. Vision

Eine lebendige, verbindende und kreative Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Kinder und Eltern erleben die Gemeinde als vertraute Begleiterin im Alltag. Jugendliche finden Raum für Fragen, Verantwortung und Gemeinschaft. Ein Jugendgremium ermöglicht aktive Mitgestaltung. Familien werden gezielt angesprochen und vernetzt mit Schulen, Kitas und Ehrenamtlichen. Familienfreizeiten, Feste und gemeinschaftsstiftende Angebote gehören selbstverständlich zum Gemeindeleben.

4. Zielzustand Ende 2030

- Kontinuierliche hauptamtliche Betreuung sichert Qualität und Umsetzung
- Aktives Jugendgremium (15–29 Jahre, konfirmiert) ist etabliert
- Jugendliche wissen, wo sie Gemeinschaft, Hilfe und Aufgaben finden
- Kooperationen mit Schulen, Hochschulen, Kindergarten und Diakonie sind gefestigt
- Mehr Familien nehmen regelmäßig an Gemeindeveranstaltungen teil

5. Strategie – Maßnahmen zur Verwirklichung des Zielzustandes

Richtungsweisende Entscheidungen:

- Aufbau und Begleitung eines Jugendgremiums
- Ausbau der ehrenamtlichen Mitarbeit und regelmäßige Schulung
- Entwicklung digital unterstützter Formate für Konfi- und Isonenarbeit

Projekte:

- Kooperation mit Schulen und Hochschulen (z. B. Schulsprechstunde, Religionsunterricht)
- Hybride Angebote (Jugendtreffs, Familienandachten) für ganz Finnland
- Modulares Informationspaket für junge Familien und neue Mitglieder
- Feste des Lebens gemeinsam feiern: Einschulung, Konfirmation...
- Zusammenarbeit:
- Generationenübergreifende Projekte
- Ressourcenfokussierung auf aktive, suchende Jugendarbeit
- Nutzung zielgruppengerechter Kommunikationskanäle

6. Zusammenfassung

Die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Querschnittsaufgabe mit strategischem Schwerpunkt. Durch innovative, partizipative und mehrsprachige Formate entsteht ein dynamisches Netzwerk, das Zugehörigkeit, Engagement und Glaubensstärkung fördert – lokal, digital und generationenübergreifend.

DIE DIAKONISCHE ARBEIT

1. Selbstverständnis

Die Deutsche Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Finnland existiert als diakonisch denkende Gemeinde, deren Arbeit auf den Grundsätzen des evangelischen Glaubens basiert, jedoch offen für andere Glaubensrichtungen ist. Die Diakonie dient als Anlaufstelle für deutschsprachige Menschen, sowie deren Angehörige, in ganz Finnland. Sie bietet jedoch auch besondere Unterstützung für neu Dazugezogene und Menschen, die sonst kein offizielles Anrecht auf Hilfe haben.

2. Alleinstellungsmerkmale

- Mehrsprachigkeit und Barrierefreiheit in Form von sprachlicher Vielfalt mit Betonung auf Deutsch
- Hilfe für Menschen ohne offizielle Ansprüche (nicht offiziell gemeldet, Ausländer)
- Regionale Entgrenzung durch Aktivitäten in ganz Finnland statt lokaler Begrenzung
- Diakonisch denkende Gemeinde mit Fokus auf Gemeinschaftsgefühl

3. Vision

Die diakonische Arbeit wird bis 2030+ ein breit gefächertes Netzwerk sein, das alle Altersgruppen erreicht und verbindet. Etabliert werden ein Netzwerk mit Krankenhausseelsorgern, Studentenpastoren und Gefängnisarbeit, feste internationale Diakonie, ein Pool von Ehrenamtlichen in verschiedenen Städten Finnlands sowie ausgebaut digitale Angebote für mehr Bekanntheit. Die Arbeit wird bekannt sein für Stärkung der Gemeinschaft, Verbindung der Generationen und multikulturelle Vielfalt.

4. Zielzustand bis 2028

Bis Ende 2028 soll jedes Gemeindemitglied wissen, wo es in der Gemeinde Hilfe finden kann. Die Gemeinde soll fest in finnischen und schwedischen Netzwerken etabliert sein, ein Netzwerk von Ehrenamtlichen über Helsinki hinaus im ganzen Land aufgebaut haben und die Mehrsprachigkeit mit Deutsch als Fokus erhalten. Eine klare Identität als diakonisch denkende Gemeinde soll gefestigt sein.

5. Strategie der diakonischen Arbeit

- Erweiterung des Fokus auf die gesamte Gemeinde mit individueller Unterstützung
- Förderung der Befähigung zur Selbsthilfe und Selbstständigkeit
- Ausweitung des Besuchskreises für Senioren über Helsinki hinaus

- Entwicklung eines Infopakets für Einwanderer aus Deutschland
- Aufbau eines mehrsprachigen Netzwerks für Neuankömmlinge
- Verstärkung der suchenden Arbeit und Nutzung bestehender Angebote als Kontaktstellen
- Gezielte Förderung von Kompetenzen der Ehrenamtlichen durch Fortbildungen
- Gewährleistung eines direkten Drahts zum Diakon für alle Gemeindemitglieder
- Ausbau digitaler und hybrider Angebote für bessere Erreichbarkeit
- Fortführung von Spendenprojekten und gemeindeübergreifender Zusammenarbeit
- Kriterienkatalog zur finanziellen Unterstützung von Hilfebedürftigen wird erstellt und beschlossen

DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR INTERNE UND EXTERNE ZWECKE

1. Selbstverständnis

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Mission und den Werten der Deutschen Evangelisch–Lutherischen Gemeinde in Finnland. Die Kommunikation richtet sich an die oftmals landesweit verstreuten Gemeindeglieder, deren Familien (oft auch im Ausland), an Jugendliche, ältere Menschen sowie an Kooperationspartner und interessierte Öffentlichkeit.

Sie fördert Information, Begegnung und Gemeinschaft und macht den Auftrag der Gemeinde sichtbar.

2. Alleinstellungsmerkmale

Die Kernkompetenz der Deutschen Gemeinde liegt in der Vermittlung der christlichen Botschaft in deutscher Sprache. Dies prägt den Stil und den Inhalt der Kommunikation. Neben den vielfältigen deutschen Kommunikationsstilen (offiziös, entspannt, geistlich, alltagssprachlich) ist es wichtig, bei Bedarf und je nach Möglichkeit auch auf Schwedisch, Finnisch und Englisch zu kommunizieren.

3. Vision

Die Öffentlichkeitsarbeit soll die Bekanntheit der Gemeinde erhöhen, neue Menschen erreichen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken.

Im Einklang mit der aktuellen Strategie der Evangelisch–Lutherischen Kirche Finnlands (EVL) wird neben der sekundären Zielgruppe der ‚Loyalen‘ besonderes Augenmerk auf die Millennials–Zielgruppe (25–45 Jahre) gelegt.

Öffentlichkeitsarbeit betrifft alle Bereiche der Gemeindegemeinschaft und befindet sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess, der regelmäßige Evaluation und Aktualisierung erfordert.

4. Zielzustand 2028

Alle Deutschsprachigen, die nach Finnland ziehen, erfahren, dass sie die Möglichkeit haben, in der Deutschen Gemeinde Mitglied zu werden.

Unsere Kommunikation erreicht Menschen mit und ohne digitale Kompetenzen, Mitglieder und Nicht-Mitglieder, Deutsch-, Finnisch- und Schwedischsprachige sowie Partnerorganisationen. Informationen sind leicht zugänglich, zielgruppengerecht und interaktiv aufbereitet.

Die Gemeinde hat einen Krisenkommunikationsplan, der schnelles und effektives Reagieren in Krisensituationen ermöglicht.

Die Öffentlichkeitsarbeit wendet Kontrollmechanismen zur Erfolgsmessung an (Besucherzahlen im Internet, SOME-Followers, Feedback). Dazu gehören kontinuierliche Analyse der digitalen Reichweite, der Besucherzahlen, Likes, und Klickraten, Nutzerverhalten mit den Analyse-Instrumenten der finnischen Kirche (EVL), und berücksichtigt das Feedback.

Rückmeldungen der Gemeindemitglieder werden aktiv eingeholt und in die Weiterentwicklung der Kommunikation einbezogen.

5. Strategie – Massnahmen zur Verwirklichung des Zielzustandes

5.1. Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit

Die digitalen Plattformen der Gemeinde bilden die zentrale, stets aktuelle Informationsquelle zu Gemeindearbeit und Veranstaltungen.

Zielgruppenorientierte Beiträge werden über Soziale Medien (SoMe) veröffentlicht.

Regelmäßiger Kontakt zu Mitgliedern und Freunden erfolgt auch direkt per E-Mail: Der monatliche elektronische Rundbrief ‚Die Postille der Gemeinde‘ informiert über aktuelle Ereignisse und Einladungen.

Printmedien — wie Broschüren, Informationsblätter und die Gemeindezeitung ‚Deutsch-Evangelisch in Finnland‘ — ergänzen die digitale Kommunikation. Letztere erscheint nach Möglichkeit viermal im Kirchenjahr und wird an alle Gemeindemitglieder postalisch versandt.

Darüber hinaus bleibt die persönliche Kommunikation auf Veranstaltungen, in Gesprächen und am Telefon ein zentrales Element der Öffentlichkeitsarbeit. Auch lokale Medien werden, insbesondere über den Reisedienst, aktiv einbezogen.

5.2. Ressourcen und Leitungsverantwortung

Die Gesamtverantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit liegt bei der Hauptpastorin bzw. dem Hauptpastor und dem Kirchenrat.

Sie tragen die inhaltliche und rechtliche Gesamtverantwortung, legen das Budget fest, definieren strategische Schwerpunkte und stellen die personellen und technischen Ressourcen bereit.

Sie berufen den Beirat für Öffentlichkeitsarbeit und genehmigen die Strategie sowie ihre künftigen Aktualisierungen.

5.3. Beirat der Öffentlichkeitsarbeit und das Mitarbeiterteam

Der Beirat für die Öffentlichkeitsarbeit entwickelt, analysiert, plant und bespricht die strategische Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Mitarbeiterteam der Gemeinde trägt die inhaltliche Verantwortung für die Gemeindearbeit und liefert die Themen, Projekte und Veranstaltungen, die kommuniziert werden.

DIE KIRCHENMUSIK

1. Selbstverständnis

- Musik ist Ausdrucksmittel des Menschen, eine höhere Dimension der Sprache
- wenn die Worte zu eng werden, ist Musik eine Brücke
- Hören, Singen, Musizieren schafft und intensiviert Gemeinschaft
- Musik dringt nach außen - zieht Menschen an, und nach innen - in die Herzen und Seelen
- In Kirchenmusik drückt sich Glaube aus, Lob, Gebet, Verkündigung
- Geistliche Heimat als Auftrag
 - durch unsere Musik eine geistliche, sprachliche, seelische, emotionale, talentbezogene Heimat geben
 - Neue (Gemeinde- und Nichtgemeindeglieder) willkommen heißen
 - dazugewinnen

2. Alleinstellungsmerkmale

- Deutsche Sprache ist Muttersprache und von Interesse für viele
- Die Kirche
 - ein akustisch-ästhetisch, mit seinen Instrumenten vollkommener Raum
 - für den Kulturträger Musik - besonders für die Zeit Renaissance-Barock
 - logistisch gut erreichbar - beliebt für Musiker und Publikum

3. Vision

- lebendiges, vielfältiges Musikleben mit jung bis alt, Laien wie Professionellen
- lebensnahe Gottesdienste - musikalisch lebendig gestaltet
- gut besuchte gemeindeeigene Konzerte von hohem Niveau
- Zusammenarbeit mit der Deutschen Schule
- genügend Finanzen für die Musikarbeit

4. Zielzustand Ende 2028

- Kinderchor Gemeinschaftsprojekt mit der deutschen Schule
- Posaunenchor - Jugendliche (2-3) sind einbezogen
- Jugendband lebt wieder
- neue Mitglieder im DFC und bei Gemeindemusikern
- tragfähige Finanzlage für Mitarbeiter und Konzerte (Anzahl, Qualität, Besuch)
- effektive und gut koordinierte Öffentlichkeitsarbeit
- Posaunenchor bei Gottesdiensten auch im Land

5. Strategie - Maßnahmen zur Verwirklichung des Zielzustandes

Richtungsweisende Entscheidungen:

- Ausgebildeter Mitarbeiter für Kinder- und Jugend-Musikarbeit

Projekte:

- Kinderchor-Projekt für deutsche Kirche und deutsche Schule
- Jugend in den Posaunenchor
- Kantor in Konfi-Unterricht
- Konfirmanden aktiv in die Musik einbeziehen

Umschichtungen in der laufenden Arbeit:

- Kinder- und Jugend-Musikarbeit: Mitarbeit von Musikstudenten oder Lehrerin der dt. Musikschule - gegen Honorar
- chorexterne Stimmbildung und chorinterne Stimmprobenleitung für DFC weiterführen

Aufgabenverteilung: (z.B. Ehrenamtliche)

- Öffentlichkeitsarbeit unterstützt u.a. (Medien)
- Eltern übernehmen Kindertransport zur Gemeinde
- Notenwarte für DFC, Vokalensemble und Instrumentalensembles
- neue Aufgabenverteilung in Posaunenchor
- Team "Finanzielle Förderung" bilden: Ideenentwicklung. Sponsoring, Fördergeld-Anträge etc.

DIE KULTURARBEIT

1. Selbstverständnis

Kulturarbeit bezieht sich zu den beiden Hauptaspekten des Kulturbegriffes:

- 1) Kultur in dem allgemeinen breiten Sinne, Kultur als „colere“ (adaptiver Aspekt: Mensch-Bios-Kultur);
- 2) Kultur in dem engen Sinn („kulturelle Güter“); und spielt in den s.g. Auslandsgemeinden eine zentrale Rolle, eine noch wichtigere Rolle als in gewöhnlichen Gemeinden.

Unsere Gemeinde, unsere Kultur ist grundsätzlich gemischt, vielfältig, sie ist wie eine Mosaik, die sich aber idealerweise andauernd rund um die zentralen Aufgaben (Verkündigung) neu strukturiert und verfärbt. Was für eine Mosaik haben wir als eine Gemeinde gerade jetzt – was für ein Bild, eine Ausstrahlung ist es, wie soll sie in der Zukunft aussehen?

Die Kulturarbeit ist ein Teil aller Arbeitsbereiche der Gemeinde und es ist wichtig, dass sie als ein wichtiges Element wahrgenommen wird. Beispiele der Arbeitsfelder finden wir auch jetzt in vielen den Strategiegruppen vertreten, jedoch wäre sehr brauchbar eine thematisch zugespitzte Zusammenführung zu produzieren: *Gottesdienstkultur* (auch Gottesdienstgruppe), *Digitale Kultur* (Gruppe für die digitale Kirche), *Kommunikationskultur* (Öffentlichkeitsarbeitsgruppe), *Kultur im engen Sinn* (Kulturgüter: Musik, Literatur, Drama, Bildende Kunst) und deren Rolle im Gemeindeleben (Beispiel Gottesdienste), Arbeitskultur usw.

2. Alleinstellungsmerkmale

Diese Gemeinde, verglichen mit anderen Gemeinden, ist in mehreren Aspekten *außergewöhnlich*, der kulturelle Aspekt liegt dabei zentral. Sie ist entstanden als Antwort auf eine besondere Kulturbedürfnis, nämlich

- die Gottesdienste auf Deutsch zu feiern (*außergewöhnlich*) und funktioniert immer noch in einem Regime der erteilten Ausnahme
- die Gemeinde ist eine s.g. Auslandsgemeinde (*außergewöhnlich*)
- die Gemeinde ist im ganzen Land tätig (*außergewöhnlich*).
- besonders für Helsinki – die Gemeinde hier ist eine „Großstadtgemeinde“ und ist so eine unter vielen Kirchen und Gemeinden, ist aber nicht parochial (*außergewöhnlich*)
- die Sprachverteilung zusammen mit der demographischen Entwicklung sind weitere besondere Merkmale, die wir ins Betracht ziehen müssen.

3. Vision

Für den Erhalt dieser Gemeinde ist es strategisch wichtig, sich auf die lebendigen kulturellen Aspekte zu konzentrieren. Die Balance zwischen Erneuerung und Identität will gewahrt sein, wie es sich am Beispiel der deutschen Sprache in der Gemeinde zeigen. Als Muttersprache ist Deutsch in der Minderheit, gleichzeitig zählt Deutsch zu den Alleinstellungsmerkmalen, die nicht aufzugeben sind.

Als Leitbild in der lebhaften Mosaikform bedeutet Gemeinde, dass die Kirche lebt, d.h. die Kirche und die Gemeinderäume ausgebucht sind am besten im Sinne der verschiedenen Facetten der erwähnten „Kulturen“ und Aspekten des Gemeindelebens.

Um aktive Kulturerlebnisse vor Ort zu erzeugen braucht die Gemeinde Partnerschaften. Schon jetzt ist es so, dass gut die Hälfte aller unseren Veranstaltungen entweder ganz oder zum Teil von oder mit unseren Partnern gemacht werden. Dies führt zu dem gewollten Ziel, die Kirche mit Leben zu füllen und mitmenschliche Begegnungen zu ermöglichen.

Beispiele von Partnerschaften

- A) Nach Inhalt Gemeinden: wir haben viele Partner in hiesigen Gemeinden im Sinne der gemeinsamen Tätigkeit – dies sind hauptsächlich Kasualien, wo unsere Kirche und andere Räume von anderen Gemeinden für Kasualien benutzt werden.
- B) NGOs, Vereine, Bildungsinstitutionen benutzen unsere Räume für eigene Tätigkeit. Hierhin gehören auch die meisten Konzerte.
- C) Enge Kooperation mit befreundeten Organisationen, die von Mieten befreit sind.
- D) Dauerhafte Kooperation in Form wiederholten Mieten.

In der Vision bleibt das Gemeindeleben möglichst aktiv und vielfältig und führt zu Verbundenheit. Um kulturelles Angebot hierbei zu fördern, werden Abkommen mit Partnern angestrebt, Mut zum Neuen gezeigt und Mut zum Verzicht auf weniger Erfolgreiches ebenfalls. Hierdurch entstehen neue Kooperation, Bewährtes wird behalten und Neuem wird Platz geschaffen.

Kirchengemeinden dienen als vielfältige Kulturträger, beispielsweise in Form von Musik. Besonders in Auslandsgemeinden kommt dies durch beispielhaft Deutsche Musik zum Tragen. Es gilt abzuwägen, wie viel nicht-kirchliche kulturelle Aktivitäten die Gemeinde mit den vorhandenen Ressourcen tragen kann und will.

In der Vision kann der heutige Stand von 10 jährlichen Konzerten durchaus wachsen. Wenn nebst den gemeindeinternen Darbietungen auch externe Veranstalter aktiviert werden, können hierdurch auch Einnahmen für die Gemeinde kreiert werden. Im Ergebnis führt dies zu qualitativ hochwertigen Kulturerlebnissen in der Kirche und/oder Gemeinderäumlichkeiten, welche Menschen zur Begegnung in der Gemeinde ermutigen, und Einnahmen erzeugen.

4. Zielzustand

- Die Gemeindegremien bekommen zur Verfügung eine übersichtliche, langfristige Kulturkonzeption und Grundriss des Kulturprogrammes (Dreijahresplanung).
- Das Kulturangebot soll auch die Ziele der Jugendarbeit berücksichtigen.
- Nebst Musik werden auch weitere kulturelle Formen der Verkündigung eingesetzt, wie z.B. Literatur, Bildende Kunst, Theater, Vorträge, Sport.
- Das Kulturangebot enthält vermehrt partizipative Elemente, um dem Miteinander mehr Platz zu geben.
- Die internen und externen Angebote sind untereinander ausbalanciert.

5. Strategie – Maßnahmen zur Verwirklichung des Zielzustandes

Ein Beirat für Kulturarbeit wird gegründet. Dieser bereitet dem Kirchenrat zur Entscheidung vor:

- Kulturkonzeption und Kulturprogramm in der Form des Dreijahresplanes
- Berücksichtigt ausbalanciertes Angebot von internen und externen Darbietungen
- Inkludiert zusammen mit anderen Beiräten die gemeinsamen Ziele der Gemeinde in die Kulturarbeit

STRATEGIE FÜR FINANZEN, IMMOBILIEN UND VERWALTUNG

1. Selbstverständnis

Die Verwaltung, Finanzen und Immobilien dienen der Umsetzung der DG-Strategie sowie einen langzeitigen Erhalt der Gemeindearbeit über Jahrzehnte hinaus. Es ist das Ziel jedes Jahr ein geringfügig positives Finanzergebnis zu erzielen und wenn möglich einen kleinen Gesamtüberschuss. Letzteres ist eine Funktion der nötigen Investitionen in die Immobilien der Gemeinde. Zentrale Immobilien sind das Kirchengebäude, das Gemeindehaus mit Saal, sowie das Pastorenhaus mit Räumen für den deutschen Kindergarten. Darüber hinaus wird separat die Instandhaltung des Hauses des deutschen Seniorenwohnheims durch einen separaten Fond geleistet.

2. Alleinstellungsmerkmale

Die Finanzierung der Gemeinde steht auf 4 Säulen:

1. Kirchensteuereinnahmen
2. Dividenden aus dem Vermögen (Finanzanlagen und Mieteinnahmen der Eigentumswohnungen)
3. Unterstützungen des finnischen und deutschen Staates und der Finnischen Kirche
4. Sonstige Einnahmen und Spenden (z.B. Kirchen/ Gemeindesaalvermietungen, Kasualien usw.)

Der Kirchensteuersatz ist derzeit (2025) auf 1,1% festgelegt.

Derzeit umfasst das Vermögen in Eigentumswohnungen 10 Wohnungen in Helsinki, Turku und Espoo.

Durch einen früheren Verkauf an Eigentumswohnung wurde ein Anlagevermögen von rund 2,5 M€ aufgebaut, das in Aktien und in lang und kurzfristigen Zinspapieren angelegt sind. Es wird eine aktive Anlagenverwaltung durch SEB durchgeführt.

Der DSWH-Fond hat ein Anlagevermögen von rund 7,8 M€. Auch dieses Vermögen ist in Aktien und in lang und kurzfristigen Zinspapieren angelegt. Auch hierfür wird eine aktive Anlagenverwaltung durch SEB durchgeführt.

Die Unterstützung durch die EKD und die Finnische Kirche deckt die geforderten Abgaben an das Bistum zu rund 90%. Dies ist eine Funktion der Kirchensteuereinnahmen, die in der DG üppiger ausfallen als in anderen Gemeinden des Bistums.

Die Verwaltung der Gemeinde ist derzeit eine dezentrale Funktion mit Kirkkoherra als Hauptverantwortlichen, unterstützt von der Finanzverwalterin, Gemeindesekretärin, Küster und dem Finanzbeirat.

3. Vision, Zielvorgabe & Strategie

Es bleibt die Vision und Zielvorgabe die Gemeindearbeit langfristig auf solide finanzielle Beine zu stellen, so dass auch über Jahrzehnte hinaus diese gewährleistet werden kann.

Hier zu müssen die Einkommen erhöht werden und die Kosten gesenkt werden, um bessere Rücklagen für Investitionen zu schaffen. Die Optimierung der Ausgaben zu einem positiven Finanzergebnis über die letzten Jahre führten zu einer potenziellen Renovierungsschuld an den zentralen Immobilien der Gemeinde. In diese muss nun über die nächsten Jahre investiert werden.

Ein zentrales Augenmerk sollte auf die Vermögensverwaltung gelegt werden. Die Rendite sowie die Ausschüttung müssen erhöht werden von derzeit 3% zu 10% wenn möglich. Hierzu sollte der Anteil der Aktienanlagen von derzeit 70% auf 90% erlaubt werden.

Darüber hinaus sollten auch die Vermögensanteile zwischen Immobilien und Anlagen neu sondiert werden. Hierzu könnte man über die nächsten Jahre weitere 5 Wohnungen verkaufen und in Anlagevermögen umlegen. Dies würde die Rendite erhöhen, da derzeit Immobilienrenditen bei 2 % oder weniger liegen.

Die sonstigen Einnahmen werden auf dem derzeitigen Niveau bleiben. Dies wird aber eine Funktion sein der Mieteinnahmen durch den Kindergarten und des DSWHs.

Es sollte sich verstärkt auf Spendeneinnahmen konzentriert werden, da hier ein Einnahmepotential brach liegt.

Positiv darf gewertet werden, dass sich die Abschreibungen bis Ende der 3-Jahres Periode auf unter die Hälfte der derzeitigen Summe reduziert und danach noch weiter sinken werden.

Es sollte daher das Ziel für 2027 sein nicht nur ein positives Finanzergebnis zu haben, sondern einen absoluten Überschuss zu schaffen.

Um dies zu erreichen, muss neben den Einnahmen verstärkt die Ausgabenseite optimiert werden (Ausgabenkonsolidierung).

Der größte Posten bleiben die Personalausgaben, sowie die zugekauften Dienstleistungen. Ersteres wird nicht Gegenstand von Einschränkungen, um die Basisleistungen der Verkündigung nicht zu schwächen.

Allerdings könnte eine Zusammenfassung der Verwaltung unter einem Leiter die Effizienz erhöhen und die Arbeit des Hauptpastors erleichtern, da man hiermit eine Trennung von Verwaltungsarbeit und Verkündigung erreichen würde. Der/Die Hauptpastor/in wäre immer noch hauptverantwortlich, würde aber alle Verwaltungsarbeit an den/die Verwalterin delegieren.

Der Zukauf von Dienstleistungen dagegen muss reduziert werden. Ein wichtiger Schritt zur Kostensenkung ist der Übergang zur KiPa als Finanz-und

Personalkostenverwaltungseinheit. Dieser Schritt soll Anfang 2026 gegangen werden und die Kosten der Finanz-und Personalkostenverwaltung deutlich senken.

Sollte es darüber hinaus gelingen, wie schon beim Kindergarten, eine Übernahme der Betriebsführung des DSWHs durch einen externen Betreiber zu erreichen, würde sich dies positiv auf die Kosten der Gemeinde auswirken (Sicherung der Kostenneutralität).

SCHLUSSWORT ZUR STRATEGIE

Dem Prozess der Strategiefindung wurde bewusst viel Zeit und Energie gegeben. Nicht Einzelne haben sich an die Tastaturen gesetzt und ihre Gedanken auf Papier gebracht, sondern breite Gremiengruppen haben in intensiven Gesprächen ausgearbeitet, was der Gemeinde und ihrer Gemeindeglieder in der Zukunft dienlich sein würde.

Die Intensität, mit welcher an der Strategie gearbeitet wurde, zeugt von Engagement in der Gemeinde und hierzu sei auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich Respekt und Dank ausgesprochen. Der Gemeinde steht jetzt ein gemeinsam erschaffenes Dokument zur Verfügung, auf welches sich Entscheidungen der Gemeinde in den kommenden Jahren bei akuten Überlegungen und Entscheidungen stützen und berufen können. Den künftigen EntscheidungsträgerInnen wünschen die Verfasser dieser Willensäußerung den beschriebenen Mut und das beschriebene Verantwortungsbewusstsein bei den kommenden Beschlüssen.

Urs Lüscher

Moderator der Strategieprozesses

November 2025